

1. Theoretischer Hintergrund
2. Konzept
3. Durchführung
4. Auswertung und Interpretation
5. Umsetzung in konkrete Förderplanung



1. Theoretischer Hintergrund



Bei der **Entwicklungsdiagnostik** steht traditionell eine Defizitorientierung im Vordergrund, wobei es darum geht, Entwicklungsdefizite zu identifizieren, die einen Förderbedarf signalisieren.

Beim **FRKJ 8-16** stehen dagegen die **Ressourcen im Fokus**, die Kinder oder Jugendliche im Sinne einer positiven Entwicklung unterstützen können.

Als Ressourcen werden

- die **individuellen Stärken**, über die ein Kind oder Jugendlicher verfügt (**personale Ressourcen**),
- und die **Unterstützungsfaktoren**, die einem Kind oder Jugendlichen aus seiner sozialen Umgebung zur Verfügung stehen (**Umgebungsressourcen**),

zusammengefasst.

1. Theoretischer Hintergrund



Risiko-Schutzfaktoren-Modell (Scheithauer & Petermann 1999):

- **Risikofaktoren** erhöhen die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Entwicklungsdefiziten, während **Schutzfaktoren** im Sinne eines Puffereffekts die Wirkung von Risikofaktoren abmildern können. (...)
- Negative **Wirkungen von Risikofaktoren** können durch sog. Vulnerabilitäten oder mehrere Risikofaktoren verstärkt werden.
- **Schutzfaktoren** wirken entgegen Risikokonstellationen, sodass trotz widriger Bedingungen ein günstiger Entwicklungsverlauf eintritt. Somit können Schutzfaktoren die **Resilienz der Heranwachsenden erhöhen** und trotz bedeutender Entwicklungsrisiken zu einer positiven Anpassung führen.
- **Allgemein förderliche Faktoren oder Ressourcen** entfalten auch ohne vorliegende Risiken eine Wirkung auf positive Entwicklungsergebnisse.

1. Theoretischer Hintergrund



Entwicklungsaufgaben-Konzept (Havighurst 1972):

- Einem Kind, Jugendlichen oder Erwachsenen stellen sich im Laufe seiner Entwicklung eine Vielzahl von **Entwicklungsaufgaben**, deren erfolgreiche oder weniger erfolgreiche Bewältigung Bedeutung für die weitere Entwicklung haben kann.
- In **Kombination mit dem Risiko-Schutzfaktoren-Modell** haben
 - **Risiken und Vulnerabilitäten erschwerende Wirkung** bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
 - **Schutzfaktoren möglicherweise eine fördernde Wirkung** bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Die gelungene oder nicht gelungene Bewältigung von Entwicklungsaufgaben hat wiederum einen Einfluss im Sinne eines Feedback-Loops auf die Risikofaktoren, Schutzfaktoren und allgemein förderlichen Faktoren.

1. Theoretischer Hintergrund

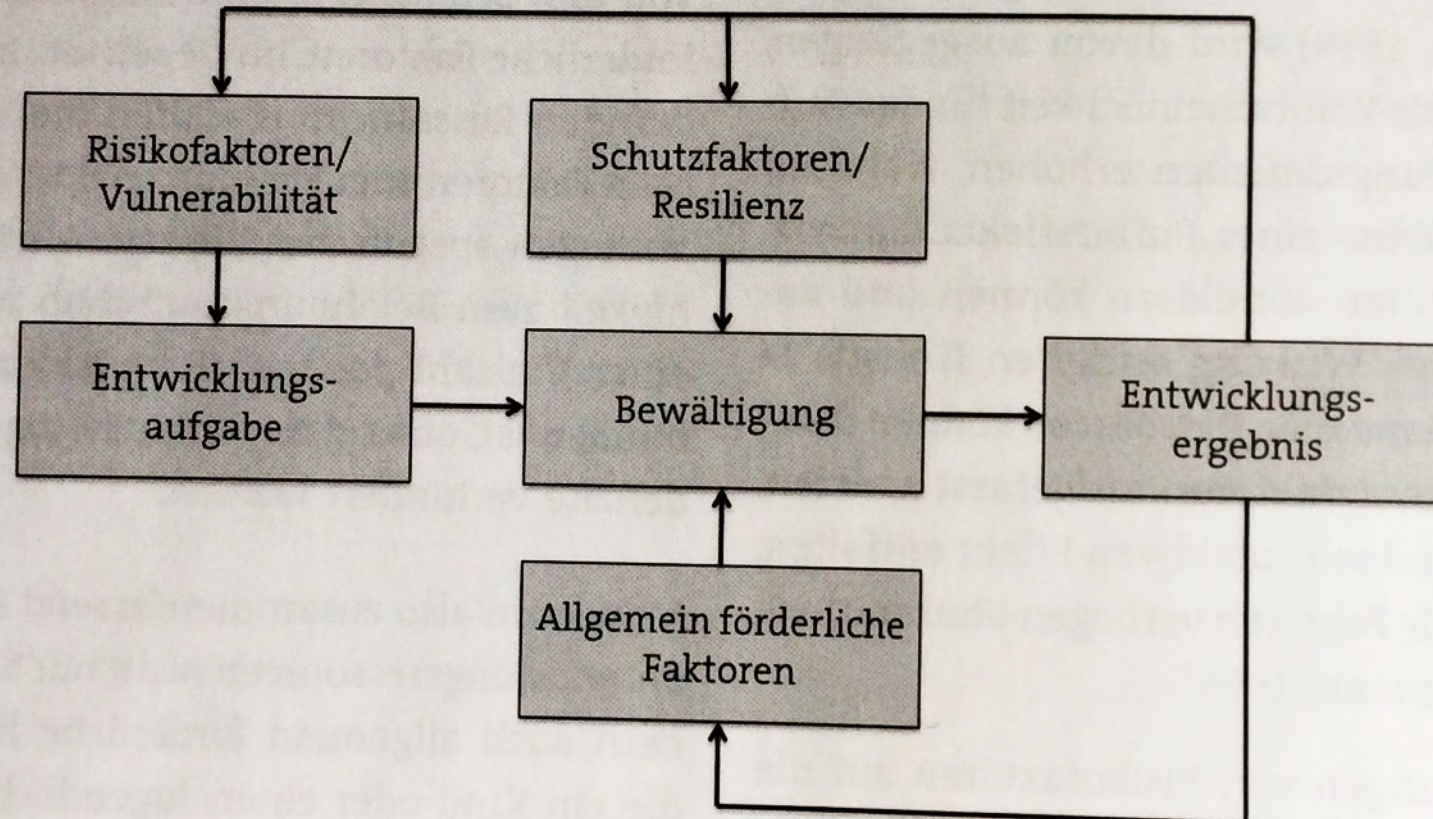


Abbildung 1.1: Die Rolle von Risiko- und Schutzfaktoren sowie von allgemein förderlichen Faktoren bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben (nach Lohaus & Glüer, 2014)

2. Konzept des FRKJ 8-16



Der FRKJ 8-16 dient der **Erfassung der Entwicklungsressourcen** von Kindern und Jugendlichen.

Personale Ressourcen	Umgebungsbezogene Ressourcen
Empathie und Perspektivenübernahmefähigkeit	Elterliche soziale und emotionale Unterstützung
Selbstwirksamkeit	Autoritativer Erziehungsstil
Selbstwertschätzung	Integration in die Peergruppe
Kohärenzsinn	Schulische Integration
Optimismus	
Selbstkontrolle	



Empathie und Perspektivübernahmefähigkeit

Mit **Empathie** ist die Fähigkeit angesprochen, die Gefühle anderer Menschen nachempfinden zu können, während **Perspektivenübernahmefähigkeit** sich auf die Kompetenz bezieht, sich kognitiv in die Lage eines anderen hineinversetzen zu können.

Entwicklungsressource:

Das eigene Verhalten auf die Wünsche, Bedürfnisse und Erwartungen anderer Menschen abzustimmen.

Bezüge zu prosozialem Verhalten: Empathie und Perspektivenübernahmefähigkeit zeigen positive Korrelationen mit Hilfehandeln und negative Korrelationen mit delinquentem und aggressivem Verhalten. Nicht zuletzt deshalb sind **Übungen zur Empathie Förderung zur Verbesserung der Perspektivenübernahmekompetenzen häufig Bestandteil von Trainings zur Gewaltprävention**

Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeitserwartungen beziehen sich auf die Annahme, mit den eigenen Kompetenzen eine Handlung erfolgreich ausführen zu können (Lohaus, 1993). Dies bedeutet, **dass Handlungsergebnisse (beispielsweise gute Noten in der Schule) als Ergebnis eigenen Handelns aufgefasst werden.**

Vertrauen in die eigenen Kompetenzen hat für die Bewältigung einer Vielzahl von Entwicklungsaufgaben eine hohe Bedeutung.

Selbst- und Verhaltensregulation hängen in hohem Mass davon ab, **ob man an die eigenen Fähigkeiten glaubt und Handlungsmöglichkeiten sieht.**



Selbstwertschätzung

Selbstwertschätzung bezieht sich auf die selbstbezogenen Emotionen. Dies bedeutet: Hier wird **die emotionale Bewertung der eigenen Person abgebildet**.

Entwicklungsressource:

Eine hohe (und vor allem stabil hohe) Selbstwertschätzung weist **enge Zusammenhänge zur psychischen Gesundheit und zum psychischen Wohlbefinden** auf. Umgekehrt finden sich bei vielen psychischen Beeinträchtigungen (wie Ängsten, Depressionen, Essstörung) geringe Ausprägungen der Selbstwertschätzung

Im Entwicklungsverlauf lässt sich typischerweise feststellen, dass **Kinder am Anfang ihrer Entwicklung sowohl ihre Kompetenzen überschätzen als eine hohe Selbstwertschätzung an den Tag legen**. Dies ändert sich häufig mit dem Eintritt in die Schule, da nun der soziale Vergleich mit anderen Kindern deutlich stärker in den Vordergrund rückt. Bis in das Jugendalter hinein kommt es dadurch zu einem Absinken der Selbstwertschätzung.

Kohärenzsinn

Ein hoher **Kohärenzsinn** zeichnet sich dadurch aus, dass die **Überzeugung besteht, Geschehnisse zu verstehen und beeinflussen zu können, und dass ihnen gleichzeitig eine Sinnhaftigkeit zugeschrieben wird**, sodass es sich lohnt, Energie zu investieren und sich für Dinge einzusetzen.

Bezüge zum Umgang mit **Anforderungen** und zum psychischen **Wohlbefinden** wurden belegt

Das Kohärenzgefühl aktiviert für spezifische Anforderungen angemessene Ressourcen.



Optimismus

Grundsätzlich bezieht sich Optimismus auf eine **positive Erwartung in Bezug auf zukünftige Ereignisse**. Im FRKJ 8-16 wird der **dispositionelle Optimismus** erfasst, der als ein generalisiertes relativ überdauerndes **Persönlichkeitsmerkmal** gesehen wird, das durch **Zuversicht und hoffnungsvolle Erwartungen** zum Ausgang künftiger Ereignisse charakterisiert ist.

Empirische Untersuchungen belegen, dass dispositioneller Optimismus positive Effekte auf die **psychische und physische Gesundheit, Wohlbefinden, Bewältigungsverhalten und gesundheitsförderliches Verhalten** hat.

Der dispositionelle Optimismus ist jedoch weiter gefasst und umfasst auch **positive Erwartungen zu Ereignissen, die nicht der persönlichen Kontrolle unterliegen**. Eine optimistische Person würde grundsätzlich davon ausgehen, dass sich Ereignisse zum Guten wenden, auch wenn dafür die Hilfe anderer Personen oder glückliche Umstände erforderlich sind.

Selbstkontrolle

Bei der **Selbstregulation** geht es darum, **Emotionen und Verhalten so zu regulieren, dass selbst- oder fremdgesetzte Ziele erreicht** werden können.

Problematisch kann dabei eine mangelnde **Fähigkeit zur Impulskontrolle** sein, da ein impulsives Handeln die Erreichung längerfristiger Ziele behindern kann. Hier lässt sich die **Fähigkeit zum Belohnungsaufschub als Schutzfaktor** einordnen, bei der es darum geht, einen unmittelbaren Handlungsimpuls zu unterdrücken (eine unmittelbar verfügbare Belohnung zu nehmen), um dadurch später eine wertvollere Belohnung zu bekommen.

Kinder, die ursprünglich mit 4 Jahren eine erhöhte Bereitschaft zum Belohnungsaufschub gezeigt hatten, noch bis in das Erwachsenenalter hinein mehr Selbstkontrolle, eine größere Stressresistenz und eine größere Frustrationstoleranz zeigten.



Elterliche soziale und emotionale Unterstützung

Die Eltern können **instrumentelle Hilfe bei der Problemlösung** bieten (wenn ein Kind oder Jugendlicher beispielsweise Probleme bei den schulischen Hausaufgaben hat), sie können aber auch **emotionale Unterstützung** bieten, wenn ein Kind oder Jugendlicher Trost und Zuwendung benötigt.

Das Ausmaß der **erlebten Unterstützung** steht wiederum in **Verbindung zum psychischen Wohlbefinden** von Kindern und Jugendlichen.

Im Zentrum steht insbesondere die von den Kindern und Jugendlichen **wahrgenommene direkte Unterstützung**, von der tatsächlich erhaltenen Unterstützung abweichen kann.

Autoritativer Erziehungsstil

Der autoritative Erziehungsstil ist durch die Kombination von hoher **Lenkung** und hoher **Responsivität** charakterisiert. Unter **Lenkung** wird das **Ausmaß der elterlichen Anforderungen an das Kind und das Ausmaß der elterlichen Kontrolle** verstanden. **Responsivität** als Abstimmung von kindlichen Bedürfnissen und elterlichen Reaktionen spricht dagegen das **Ausmaß der elterlichen Wärme und Akzeptanz** an.

Vor allem ein autoritativer Erziehungsstil scheint sich günstig auf die weitere Entwicklung auszuwirken, da er in **positiver Beziehung zur psychosozialen Anpassung, zur Schulleistung und zum Selbstkonzept** und in **negativer Beziehung zum Ausmaß des Problemverhaltens** steht.

Erlebte Erziehungsstile sind von Bedeutung. Vor allem das Ausmass der elterlichen sozialen und emotionalen Unterstützung.



Integration in die Peergruppe

Beziehungen zu Gleichaltrigen erfüllen für Kinder und Jugendliche eine Reihe von wichtigen Funktionen. Dazu gehören nach Lohaus und Vierhaus (2015) vor allem die **Unterstützung bei Anforderungen und Problemen, die Aufrechterhaltung des Wohlbefindens, die Entwicklung des Selbstbildes durch soziale Vergleiche und die Entwicklung von Strategien zur Konfliktlösung.**

Probleme sind vor allem dann zu erwarten, wenn Kinder und Jugendliche **von Gleichaltrigen ignoriert oder sogar abgelehnt werden.** In diesem Zusammenhang ist auch auf Bullying durch Gleichaltrige zu verweisen, wodurch sich negative Effekte auf psychische Wohlbefinden, auf die psychosomatische Symptomatik und auf das Selbstwertgefühl ergeben können.

Es geht vor allem um **das Ausmaß des Kontaktes zu Gleichaltrigen im Freizeitbereich sowie um die Einschätzung der Qualität der vorhandenen Kontakte.** Wird dabei davon ausgegangen, dass ein hohes Ausmaß qualitativ positiv eingeschätzter Kontakte zu Gleichaltrigen mit psychischem Wohlbefinden einhergeht,

Schulische Integration

Schulerfahrungen können sowohl eine Ressource als ein Risiko für eine positive Entwicklung sein.

Klassenklima und **Schulleistungen** sind von besonderer Bedeutung:
Das **Klassenklima** spielt eine wichtige Rolle für die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Bei der Bestimmung des Klassenklimas sind wiederum die **Lehrer-Schüler-Beziehungen, die Schüler-Schüler-Beziehungen sowie Unterrichtsmerkmale** von Bedeutung. Im FRKJ 8-16 steht das Schul- und Klassenklima als Ressource im Vordergrund. Auf den Einbezug der Schulleistungen wurde verzichtet.

Es ist empfehlenswert, die **Schulleistungen** im Rahmen einer Diagnostik auch im Hinblick auf Risiken und Ressourcen zusätzlich einzubeziehen.

2. Konzept des FRKJ 8-16

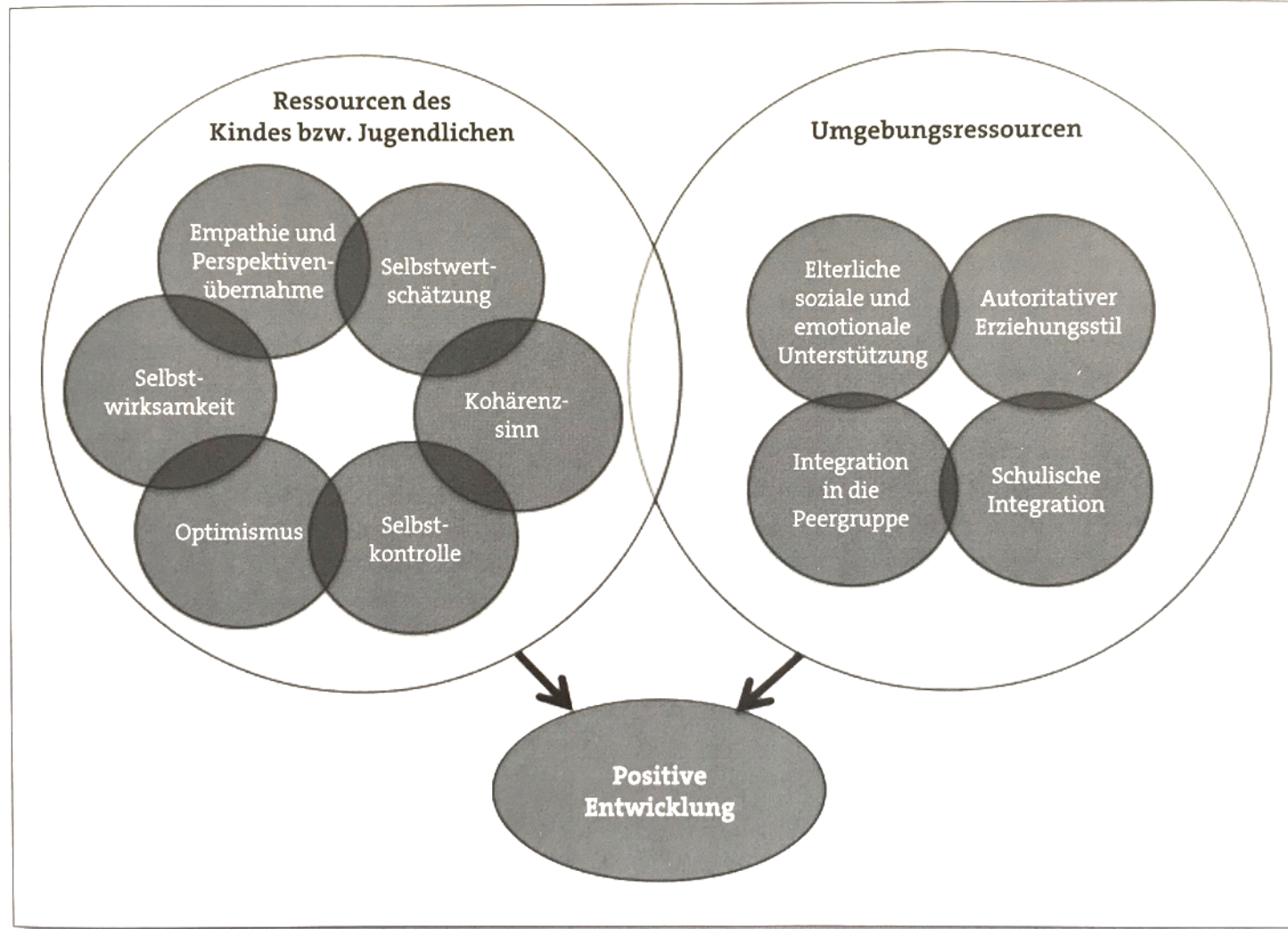


Abbildung 2.1: Zusammenfassende Darstellung des Konzeptes des FRKJ 8-16

3. Durchführung des FRKJ 8-16

- Grundsätzlich eine **gute Atmosphäre** und Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen herstellen.
- **Niemand kann bei diesem Test einen Fehler machen oder etwas nicht bestehen.**
- Der Fragebogen kann als **Einzel- oder Gruppentest** durchgeführt werden.
- Die Instruktionen liegen in schriftlicher Form vor. Untersuchungsleiter*innen müssen darauf achten, dass die **Instruktionen von den Kindern gelesen und verstanden werden.**
- Die **Durchführung** nimmt **ca. 20-30 Minuten** in Anspruch, wobei es **keine Zeitbegrenzung** gibt.
- Unsicherheiten bei Items, die sich auf die Eltern beziehen, wenn das Verhalten der Elternteile zu einem Item voneinander abweicht: Bitten Sie die Kinder und Jugendlichen sich bei der Beantwortung auf den Elternteil zu beziehen, auf den die Aussage zutrifft.

Fragebogen

FRKJ 8-16
Fragebogen zu Ressourcen im Kindes- und Jugendalter

Name: Jan M. Datum: 10 | 2 | 12 | 15
Tag Monat Jahr

Alter: 13 Jahre Geschlecht: w m Klasse: 7b

Auf den nächsten Seiten sind Sätze, die dich beschreiben. **Man kann diese Sätze nicht miteinander durchkreuzen.** Kreuze bei jedem Satz an, wie gut der Satz zu dir passt. Zum Beispiel **schonnie** und **Zum Beispiel**.

stimmt nie stimmt manchmal stimmt oft stimmt immer

Ich kann gut Kopfrechnen. ○ — ○ — ○ — ○

Wenn du den Satz gelesen hast, dann denke nicht lange nach, sondern kreuze einfach an, was am besten zu dir passt. Wenn du **oft gut Kopfrechnen** kannst, mach bitte das Kreuz beim dritten Kreis.

stimmt nie stimmt manchmal stimmt oft stimmt immer

Ich kann gut Kopfrechnen. ○ — ○ — — ○

Es gibt **keine „richtigen“ oder „falschen“** Antworten. Mach aber bitte bei jedem Satz ein Kreuz und lasse keinen aus. Auch wenn dir einmal eine Entscheidung schwer fallen sollte, entscheide dich für die Antwort, die noch am besten zu dir passt.

3. Durchführung des FRKJ 8-16

- Grundsätzlich eine gute Atmosphäre und Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen herstellen.
- Niemand kann bei diesem Test einen Fehler machen oder etwas nicht bestehen.
- Der Fragebogen kann als Einzel- oder Gruppentest durchgeführt werden.
- Die Instruktionen liegen in schriftlicher Form vor. Untersuchungsleiter*innen müssen darauf achten, dass die Instruktionen von den Kindern gelesen und verstanden werden.
- Die Durchführung nimmt ca. 20-30 Minuten in Anspruch, wobei es keine Zeitbegrenzung gibt.
- Unsicherheiten bei Items, die sich auf die Eltern beziehen, wenn das Verhalten der Elternteile zu einem Item voneinander abweicht: Bitten Sie die Kinder und Jugendlichen sich bei der Beantwortung auf den Elternteil zu beziehen, auf den die Aussage zutrifft.

Wie ist das bei dir?
Wie oft treffen diese Aussagen auf dich zu?

	stimmt nie	stimmt manchmal	stimmt oft	stimmt immer
1 Ich habe eine positive Grundstimmung.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Ich glaube fest daran, dass ich ein schönes Leben vor mir habe.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Wenn ich wirklich etwas erreichen will, gelingt es mir auch.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Auch wenn ich Probleme habe, sehe ich das Positive.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5 Wenn ich mir ein Ziel setze, erreiche ich es auch.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6 Ich gebe mir viel Mühe, andere zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7 Ich bin zufrieden, so wie ich bin.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8 Wenn es mir mal nicht so gut geht, weiß ich, dass es mir bald wieder besser geht.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9 Ich denke, mein Leben hat einen Sinn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
10 Ich habe gute Tricks, um mir das Warten auf Dinge, die mir Spaß machen, zu erleichtern.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
11 Ich glaube daran, dass sich alles irgendwie zum Guten wendet.	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
12 Ich denke darüber nach, wie es anderen geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
13 Ich kann mein Leben beeinflussen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
14 Ich verstehe, was um mich herum geschieht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
15 Ich kann mit meinen Fähigkeiten viel erreichen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
16 Ich kann mich gut in die Lage anderer hineinversetzen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
17 Ich wünsche mir, anders zu sein.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
18 Das meiste in meinem Leben hat eine Bedeutung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
19 Ich genieße die Vorfreude, wenn ich auf etwas Tolles warten muss. ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>
20 Bei einem Streit versuche ich, auch die andere Seite zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

... nichts übersehen?

Auf der nächsten Seite geht's weiter



4. Auswertung und Interpretation des FRKJ 8-16



- Für die Auswertung stehen **Auswertungsschablonen** zur Verfügung.
- Es werden **Rohwertsummen für jede Fragebogenskala** ermittelt (6 Items je Skala, d.h. 6-24 Rohwertpunkte).
- Rohwertsummen werden in die vorgesehenen Kästchen im **Auswertungsbogen eingetragen**.
- Für alle Skalen gilt: **Hohe Zahlenwerte bedeuten eine hohe Ressourcenausprägung**.
- Gibt es **für eine Skala bei mehr als einem Item keine Antworten**, so sollte für diese Skala **keine Rohwertsumme berechnet werden**.
- Bei einem **fehlenden Rohwert (einer Antwort) je Skala**, sollte der **arithmetische Mittelwert der übrigen fünf Antworten** eingesetzt werden.
- Die zu den Rohwerten zugehörigen **Normwerte werden aus den Normtabellen abgelesen und im Auswertungsbogen eingetragen**.

4. Auswertung und Interpretation



Tabelle 8.1: Verbale Klassifikation der Stanine-Werte bzw. der Prozentränge

Stanine-Wert	Prozentrang	Interpretation des Skalenwertes
1	0-4	weit unterdurchschnittlich
2	5-11	unterdurchschnittlich
3-7	12-89	durchschnittlich
8	90-96	überdurchschnittlich
9	97-100	weit überdurchschnittlich

4. Auswertung und Interpretation



Bedeutung des Profils der Ausprägung von Ressourcen:

- Hohe personale und soziale Ressourcen gehen mit geringeren Angaben zu Verhaltensproblemen einher, jedoch mit höheren Angaben zu prosoziale Verhalten.
- Eine geringe Integration geht mit mehr Verhaltensproblemen mit der Gleichaltrigengruppe einher.
- Umfangreiche personale und soziale Ressourcen gehen mit einer problemorientierten Bewältigung, einer Suche nach sozialer Unterstützung und einer konstruktiv-palliativen Emotionsregulation einher.
- Die kognitive Leistungsfähigkeit in den Ressourcen, die mit dem FRKJ 8-16 erfasst werden, spielt nur eine untergeordnete Rolle. (Wenn notwendig, ist eine zusätzliche Intelligenzdiagnostik vorzunehmen)

5. Umsetzung in Förderplanung

Die Verwendung der gewonnenen Erkenntnisse sollte in konkrete **Massnahmen zur Förderung in der Schule** umgesetzt werden. Dabei können ergänzende diagnostische Massnahmen erfolgen bzw. herangezogen werden (**SSG, Schulleistungstests, Beobachtungen, Gespräche...**)



Schritt	Bedeutung	Umsetzung	Evaluation
<p>Profil der Auswertung interpretieren.</p> <p>Hohe Ausprägung von Ressourcen/ Schwache Ausprägung von Ressourcen</p>	<p>Personale oder Soziale Ressource?</p> <p>Welche Ressource? Welche Fähigkeit oder Kompetenz ist damit verbunden?</p> <p>Welche Bezüge zu LP21, Aktivitäten (ICF), schulischen Lernkontexten bestehen?</p> <p>Auf welche Ressourcen kann im schulischen Kontext eingegangen werden?</p>	<p>In welchem schulischen Kontext kann diese Stärke wirksam werden und zu Erfolgen führen? Schulleistungen oder im Klassenklima?</p> <p>In welchen Kontexten kann eine gering ausgeprägte Ressource gefördert werden?</p> <p>Gibt es Förderprogramme? Möglichkeiten im Unterricht / Klassenklima / Beziehungen?</p>	<p>Erneute Überprüfung durch den Test oder durch von festgelegten Indikatoren</p> <p>In welchen Kontexten / Ressourcen werden Veränderungen wahrnehmbar?</p>

